

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: 1-2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

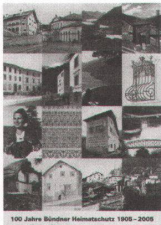
- Schade um die Lesezeit
- Nicht ohne Wert
- Brauchbare Pflichtlektüre
- Wahr, klug, erhellend
- Ich bin hingerissen



●●●○ Hallenstadionbibel

«Arena der Emotionen» – der Untertitel des Hallenstadionbuchs bringt es auf den Punkt, denn wohl kaum ein anderes Bauwerk der Schweiz ist bei so vielen Menschen mit so vielen Emotionen verbunden. Wers nicht glaubt, blättere im Buch. Da lösen die Bilder verschiedenster Veranstaltungen aus unterschiedlichen Jahrzehnten bei allen Generationen (Weisch-no-Effekte) aus – sei es bei Radsport, Eishockey-, Holiday-on-Ice- oder Rolling-Stones-Fans. Selbst wer sich ganz asketisch nur fürs Gebäude interessiert, kommt auf seine Rechnung, denn auch die Baugeschichte, die Architektur und die Sanierung des Hallenstadions (HP 09/05) erhalten den nötigen Stellenwert – sogar mit anständigen, etwas arg bunten Grundrissen und Schnitten. Zwischen die mit Fotos, Zeichnungen oder Plänen illustrierten Artikel sind mehrere Bilderstrecken eingestreut, die die Höhepunkte aus über sechzig Jahren Hallenstadion Revue passieren lassen. Am Schluss sind auf zwölf Seiten sämtliche Veranstaltungen in und ums hölzerne Oval von der Eröffnungsfeier vom 4. November 1939 bis zum Cher-Konzert vom 29. Mai 2004 aufgelistet. **wh**

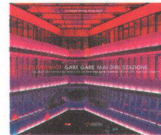
Heiner Spiess (Hrsg.): Das Hallenstadion – Arena der Emotionen. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2005, CHF 78.–



●●●○ Graubündens Heimatschutz

Seit ein paar Jahren hat der Bündner Heimatschutz Gastrecht im «Bündner Monatsblatt». Dort sind Architekturkritiken zu lesen zum Bauen in Graubünden oder Monografien über Dörfer wie jüngst eine über Filisur. Diese Berichte belegen: Der Bündner Heimatschutz ist seit gut 25 Jahren ein wichtiger Anwalt des zeitgenössischen Bauens in Graubünden. Denn die Umwälzungen der Sechzigerjahre kamen, mit zehn Jahren Verspätung, auch in Graubünden an und Leute wie Peter Zumthor, Diego Giovanoli oder Rita Cathomas-Bearth übernahmen in einem Verein alter Herren die Führung. War lange Zeit das kommerziell erfolgreiche Buch über den «Bündner Krüzlistich» das Nonplusultra des öffentlichen Auftritts, sollten nun Vernehmlassungen geschrieben und wenn nötig Rechtsmittel zu Gunsten einer gut gebauten Umwelt ergriffen werden. Seither streitet der Verein öffentlich und erfolgreich, gegen den Abbruch der Kantonsschule Chur etwa, oder er zahlt Beiträge an bemerkenswerte Bauten, wie an die Villa Garbald. Oder er fördert das Nachdenken mittels seines Geburtstagshefts mit Essays von Georg Mörsch und Leza Dosch. **ga**

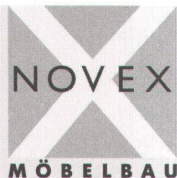
100 Jahre Bündner Heimatschutz 1905–2005. Verlag Bündner Monatsblatt, Nr. 5/05, Chur, CHF 14.–



●●○○ Gesammelt statt gejagt

Auch wenn der Mensch heute im Supermarkt einkauft, ist er ein Jäger und Sammler geblieben. Nur sammeln wir heute keine Wurzeln oder Moose mehr, sondern Bücher, Autos oder Briefmarken. Der Fotograf Christoph Grünig und der Autor Klaus Koch haben Schweizer Bahnhöfe gesammelt, und zwar alle. 1806 Stück. Diese haben sie in einem fast 300 Seiten starken Buch vereint. Knapp zwei Drittel des Buches sind grossformatigen Bildern gewidmet, die die Autoren nach ihrem «ABC der Assoziationen» gruppierten. Die Fotos zeigen die Bahnhöfe in all ihren Facetten, als Gebäude, Verkehrsknoten, Treffpunkt und Arbeitsort. Dazwischen eingestreut sind Texte, die sich «teils ergeben haben, teils erfunden sind». Manchmal sind die Sätze arg verschraubt und manieriert – «gongolistisch» eben, wie uns der Autor vorwarnt. Als Information zu den einzelnen Gebäuden müssen die Bahngesellschaft, die Höhe über Meer und die Postleitzahl genügen. Um mehr zu erfahren, sei es das Baujahr oder den Architekten, hätten die Sammler zu Jägern werden müssen. **wh**

Christoph Grünig, Klaus Koch: Alles Bahnhof Gare Gare Mai dire Stazione. Das Buch der Schweizer Bahnhöfe. Edition Bellevues, Biel 2005, CHF 89.–



MECONO

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041 914 11 41, Fax 041 914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch





●●● Angefressene Liebe

Hinter dem Computerbuch First Bite 3 liegt eine Geschichte voll Liebe und Mühe. Eine Handvoll junger Architekten brachte 1998 ein Heft mit einem angenagten Apfel vorne drauf heraus: Der erste Biss in den Apple-Macintosh. Schlau und schnell erklärten sie die Funktionsweise eines Mac und die damals wichtigsten Programme. First Bite erlebte uns von den dickleibigen, lärmigen Softwarehandbüchern der Hersteller. Es war schlank, artig gestaltet und einleuchtend geschrieben. 2001 erschien die zweite und nun die dritte Ausgabe, aus 71 wurden 191 Seiten, aus 300 Gramm ein Kilo, aus 20 Stutz (Studi-Preis) 68 Franken. First Bite ist jetzt ein richtiges Buch, detailversessen gestaltet, auf gestrichenes Papier gedruckt und gebunden, fast zu erwachsen für ein Computerbuch – oder eben dessen Antithese. Aber es ist noch immer ein first bite: Unermüdlich engagiert beginnt auch Nummer 3 von vorn, erklärt Tastatur, Maus, Rechner, Anschlüsse und was neu daran ist – alles, was man zu kennen glaubt und nie zu fragen wagt. Gut zum Lernen und zum Nachschlagen. RM

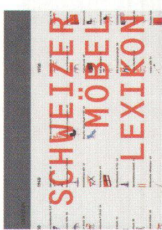
Philipp Hauzinger (Hrsg.): First Bite 3. Mac-Praxisbuch für Architektur, Design, Grafik und Film. Verlag Niggli, Zürich 2005, CHF 68.–



●●● more for less

Es lasse sich, so Ulrich Pfammatter, innerhalb der bautechnischen Entwicklung eine «Tendenz zur Nachhaltigkeit» ausmachen, die früher einmal als «Fortschreiten von Kulturtechniken» (Fortschritt) begriffen wurde. Das Buch folgt den Spuren dieser Tendenz. Entsprechend steht die präsentierte Geschichte bautechnischer Innovationen im Zeichen eines «Zukunftsprojekts», das mit «Sustainable Building Design» umschrieben wird. Belege für eine nachhaltige «Tendenz» im Bauen findet der Autor vor allem in jener Tradition der Architektur, die ihre wichtigsten Impulse Denkansätzen von Ingenieuren verdankt. «Das Ziel, mit weniger Materialaufwand mehr Leistung zu erbringen», prägt diese Tradition bis ins Detail. In 100 «Fallbeispielen» werden zentrale Erfindungen, Konzepte, Gebäude und Protagonisten des industriell geprägten Bauens zur Sprache gebracht. Die geraffte Darstellung der einzelnen Fälle empfiehlt das Buch als Nachschlagewerk. Dichte Beschreibungen und zahlreiche Abbildungen verschaffen dem Leser rasch Über- und Einsicht. Sascha Roesler

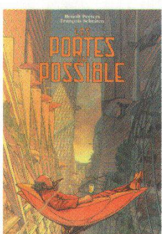
Ulrich Pfammatter: In die Zukunft gebaut. Bautechnik- und Kulturgeschichte von der Industriellen Revolution bis heute. Prestel, München 2005, CHF 140.–



●●● Möbeleien

Anzuzeigen ist ein «Neugier weckendes Nachschlagewerk für Fachleute und Laien»: Die Messeveranstalterin «Neue Räume» bringt ein Schweizer Möbel Lexikon mit einem Vorwort von Alfred Hablützel auf den Markt. Stefan Zwicky's Beutezug umfasst 311 Beispiele von 140 Entwerfern. Drei Jahre nach Herausgabe des umfassenden Überblicks «Schweizer Möbel und Interieurs im 20. Jahrhundert» von Arthur Rüegg kommt das Möbellexikon um einiges schlanker daher. Es beginnt erst in den Zwanzigerjahren, der letzte Eintrag datiert von 2005. Trotzdem sind auch hier über 300 Möbel und Leuchten versammelt, von Heinz Unger zum besseren Vergleich alle gleich fotografiert und freigestellt. Genau gesagt besteht gutes Design aus der Schweiz aus 10 Hockern, 65 Stühlen, 23 Fauteuils, 18 Sofas und Liegen, 12 Betten, 19 Tischen, 22 Regalen, 52 Behältermöbeln, 7 Garderoben, 20 Kleinmöbeln, 51 Leuchten und 12 Gartenmöbeln. Der Hinweis «Erhältlich» zeigt, dass viele der Möbel noch produziert werden. Nur wenn man sucht, welcher Designer welche Entwürfe verantwortet, gerät die Übersicht etwas durcheinander. ME

Neue Räume, Stefan Zwicky (Hrsg.): Schweizer Möbel Lexikon. Offizin Verlag, Zürich 2005, CHF 49.–



●●● Nachrichten aus der Zukunft

Benoit Peeters und François Schuiten sind Architekten einer besonderen Art. Sie verstehen es, mit den Mitteln des 19. Jahrhunderts das 21. darzustellen. In ihrem neuesten Band «Les portes du possible» greifen sie auf die oft schon angewandte Form der illustrierten Blätter zurück und erzählen damit Geschichten, die erst kommen werden. Der Fortschritt der Technik gebiert freundliche Monstrositäten, die in heimeligen Bildern vorgeführt werden. Die des Schweins Ropsa, das zum Organspender umgebaut wurde. Doch der zugehörige Mensch, die Universalerin Valeria, hat auf der ganzen Welt nur eine einzige Freundin: Ropsa. Dem Schwein darf nichts passieren, lieber sterben sie zusammen. Auch der Papst gibt ihnen Recht. Oder vom Kampf der Stelzen- gegen die Fussgänger. Alle diese Berichte sind doppelbödig und hinterlistig. Sie sind atemberaubend gut gezeichnet, eine Lehrstunde für die Freunde der Perspektive und ein Geschenk für die Verächter der Computerdarstellungen. Das Album ist massiv, auf Karton gedruckt. Das verschleierte seine Magerkeit, doppelt so viele Geschichten wären das bessere Mass. UR

Benoit Peeters, François Schuiten: Les portes du possible. Casterman, Paris 2005, EUR 29.50

